

Vorsprache des Verbandes der deutschen Selbstverwaltungskörper beim Finanzminister Dr. Trapl.

Ende Dezember 1931 hat der Verband der deutschen Selbstverwaltungskörper dem Finanzministerium eine Denkschrift überreicht, in welcher die ungünstige finanzielle Lage der Gemeinden dargestellt, die Auswirkungen der Wirtschaftskrise und der durch sie bedingten Arbeitslosenfürsorge auf die Gemeinden geschildert und Vorschläge hinsichtlich der Zuführung neuer Einnahmen an die Gemeinden erörtert wurden. Am 13. April 1932 sprach nun eine Abordnung des Verbandes beim Finanzminister Dr. Trapl vor und ersuchte ihn um Äußerung, ob und welche Pläne bezüglich der vorläufigen Hilfe für die Gemeinden bestehen. Der Finanzminister erklärte, daß er die Notwendigkeit einer Hilfe für die notleidenden Gemeinden anerkenne und verschiedene Pläne in dieser Beziehung erwidern werde, über die er sich aber derzeit begründeterweise nicht äußern könne. Insbesondere müsse getrachtet werden, den notleidenden Gemeinden die finanziellen Mittel für die Fortführung der produktiven Arbeitslosenfürsorge zu sichern. Es sei hier ein schwieriges finanzielles Problem zu lösen, zumal auch der Staat von den finanziellen Auswirkungen der Wirtschaftskrise betroffen ist. Der Minister betonte, daß bei allen Schwierigkeiten der Lage kein Pessimismus am Platz wäre, die finanzielle Grundlage des Staates sei gesund, die Nationalbank sei trotz der an sie gestellten erhöhten Forderungen in der gleichen günstigen Lage wie vor einem Jahre, so daß der Staat imstande ist, alle Schwierigkeiten mit eigenen Kräften zu überwinden. Notwendig sei vor allem, das Vertrauen zu bewahren. Weiter teilte der Finanzminister mit, daß er Vorkerkungen getroffen habe, die bei der Steuerreform und bei der Einhebung festgesetzter Mängel zu beheben, wodurch nicht nur dem Staate die Steuereingänge, sondern auch den Selbstverwaltungskörpern die Zuschlaggrundlage gesichert wird. Bezüglich der Aktivierung der ständigen Kommission für Selbstverwaltung erweiterte der Finanzminister, über seinen Vorschlag sei beabsichtigt, eine Kommission für Verwaltung im Innenministerium und eine Finanzkommission im Finanzministerium einzusetzen. Diesen Kommissionen sollen neben anderen Sachverständigen auch Vertreter der Selbstverwaltungsverbände zugezogen werden.

Es wurden auch einige besondere Fragen, so die Frage der Bezahlung der Mietzinsen und der Heilkosten für Erwerbslose erörtert. Ferner wurden dem Minister die Schlusssitzungen der vom Verbande angelegten Statistik über die Arbeitslosenfürsorge der Gemeinden und über die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden über 10.000 Einwohner zur Kenntnis gebracht.

Erfolgreiche Gemeindevahlen in Südböhmen.

Am vergangenen Sonntag fanden in einer Reihe südböhmischer Orte Gemeindevahlen statt, welche nachstehendes Resultat hatten:

Bullach, Bez. Hofbunzlau: Deutsche Sozialdemokraten 341 Stimmen, 10 Mandate (1928: 9 Mandate), Kommunisten 46 Stimmen, 1 Mandat; Christliche Bauern, Häusler und Arbeiter 185 Stimmen, 3 Mandate (7); Christliche deutschnationale Wirtschaftspartei 283 Stimmen, 8 Mandate (7); Christl. Bauernbund 129 Stimmen, 4 Mandate (0); Gewerkepartei 37 Stimmen, 1 Mandat (0).

Deutsch-Benešau, Bezirk Graz: Von den 955 abgegebenen gültigen Stimmen erhielten: Deutsche Sozialdemokraten 210 St., 5 M. (4); Deutsche Nationalsozialisten 120 St., 3 M.; Deutsche Nationalpartei 66 St., 2 M. (4); Deutsche Gewerkepartei 83 Stimmen, 2 M. (4); Deutsche Christlichsoziale 117 St., 3 M. (3); Bund der Landwirte 129 St., 3 M. (3), D. A. B. G. 39 St., 1 M. (nicht land.), Unpolitische Wirtschaftspartei 62 St., 2 M. (0); Tschechen 134 St., 3 M. (4). Im Jahre 1928 traten Nationalpartei, Bund der Landwirte, Christlichsoziale Volkspartei und Deutsche Gewerkepartei als „Deutsche Wahlgemeinschaft“ auf.

Buchers, Bez. Kapitz: Deutsche Sozialdemokraten 126 St., 5 M. (8), Kleinbauern und Häusler (sozialdemokratisch) 54 Stimmen, 2 M. (0); Bund der Landwirte 113 St., 4 M. (3); Hausbesitzer und Gewerbetreibende 70 St., 3 M. (5); tschechische Staatsangestellte 20 St., 1 M. (0). Infolge des Bevölkerungsrückganges waren diesmal in Buchers statt 18 nurmehr 15 Gemeindevereiter zu wählen. Unsere Partei ging diesmal mit 2 gekoppelten Listen in den Wahlkampf, u. zw. mit einer Partei- und einer Kleinbauernliste. Das Wahlergebnis brachte die bürgerliche Mehrheit zu Fall und es stehen jetzt 7 Deutschbürgerliche, 7 Sozialdemokraten gegenüber.

Kofenberg: Deutsche Sozialdemokraten 99 St., 3 M.; Arbeiter-Wirtschaftsvereinigung und Kleinbauern 76 St., 2 M.; Christlichsoziale 110 St., 3 M.; Gewerkepartei und Bund der Landwirte 72 St., 2 M.; Deutschnationale 120 St., 4 M.; Deutschdemokr. 31 St., 1 M.

Zettling, Bezirk Kapitz: Deutsche Sozialdemokraten 63 St., 4 M. (bei den Parlamentswahlen 28 St.); Deutsche bürgerliche Wahlgemeinschaft 188 St., 10 M. (1928: 229 St.), Tschechische Wahlgemeinschaft 26 St., 1 M. — Wir hatten bisher in der Gemeindevvertretung kein einziges Mandat; es wurden also bei der ersten Kandidatur gleich vier Mandate gewonnen.

Petersburg, Bezirk Jechmiz: Deutsche Sozialdemokraten 62 St., 2 Mand. (5); Gewerkepartei 91 St., 3 M. (4); Christlichsoziale 97 St., 3 M. (4); Kommunisten 51 St., 1 M.; Nationalsozialisten 44 St., 1 M.; Arbeiter und Häusler 47 St., 2 M. (0).

Práslav, Bezirk Pödersham: Sozialdemokraten (deutsche und tschechische) 76 St., 5 M. (bei den Parlamentswahlen: 28 St., 1928: 3 M.); Bund der Landwirte 64 St., 5 M. (4); Deutsche Wahlgemeinschaft 36 St., 2 M. (0). Im Jahre 1928 hatten die Nationalsozialisten 4, die Tschechen 1 M. Diese 5 M. gingen diesmal an die anderen Parteien verloren.

Gemeindevahlen in Orulich.

Bei den am Sonntag stattgefundenen Wahlen erhielten: Deutsche Sozialdemokraten 531 St. und 7 M. (1928: 490 St., 8 M., davon 1 Restmandat; 1929: 558 St.); Kommunisten 240 St., 3 M. (242 — 2 — 239); Tschechische Sozialdemokraten 116 St., 1 M. (104 — 1 — 111); Deutschnationale 102 St., 1 M. (143 — 2 — 191); Deutsche Nationalsozialisten 260 St., 4 M. (173 — 3 — 163); Bund der Landwirte 172 St., 2 M. (150 — 2 — 209); Gewerkepartei 258 St., 4 M. (227 — 3 — 284); Christlichsoziale 501 St., 7 M. (425 — 7 — 584).

Ministerrat.

Prag, 15. April. In den Beratungen der Wirtschaftsminister wurde heute erneut über den Ratsfonds verhandelt, ohne daß eine Einigung erzielt worden wäre. Am Nachmittag tagte ein Ministerrat, der u. a. die Vorlage über die Regelung der Gebühren und der Versorgung der Längerdienenden annahm. Weitere Regierungsvorschläge, die genehmigt wurden, betreffen u. a. eine Novelle zur Elektrifizierung des Hochlandes, für die neuer 35 Millionen zur Verfügung gestellt werden sollen, und die innerstaatliche Wirksamkeit internationaler Verträge betreffend die Sozialversicherung.

Die Befetzung der Stelle des Landespräsidenten von Böhmen soll vorläufig nicht erfolgen.

Die umstrittene Umsatzsteuer.

In den Verhandlungen über die Umsatzsteuernovelle im Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses wurde heute lediglich die Generaldebatte eröffnet; Referent war der Nationalsozialist Dr. Katschl. Da von allen Parteien Abänderungsanträge eingebracht worden waren, über die erst innerhalb der Koalition verhandelt werden muß, wurde die Debatte schließlich auf Montag vertagt.

Der Budgetausschuß des Senates nahm die Bankenvorlage nach längerer Debatte unverändert an.

Der Außenhandel im März.

Die Ziffern über den Außenhandel im März werden soden veröffentlicht. Danach betrug die Ausfuhr in diesem Monat 675 Millionen K., die Einfuhr 597 Millionen, so daß die Handelsbilanz mit 77 Millionen aktiv ist. Wie sehr die Wirtschaftskrise wütet, zeigt ein Vergleich dieser Ziffern mit jenen des Außenhandels im März 1930 und 1931. Es betrug die Ausfuhr im März 1930 1484 Millionen, im März 1931 1083 Millionen und im März 1932 nur noch 675 Millionen, die Einfuhr in den genannten Zeiten 1348, 880 und 597 Millionen. Der einzige Lichtblick ist darin, daß die Ausfuhr von Fertigwaren im März etwas höher liegt als im Februar und Jänner. Sie betrug nämlich im Jänner 401, im Februar 312 und im März 493 Millionen. Dagegen sinkt noch immer die Rohstoffeinfuhr, die Ziffern betragen für Jänner 296, für Februar 263 und für März 241 Millionen. Die Aussichten für eine bessere Wirtschaftskonjunktur sind also noch immer sehr trübe.

Ein Dementi.

Prag, 15. April. (Ansch.) Einige Blätter verbreiteten in ihren Nachrichten über die Demonstrationen im Brüxer Gebiet auch das Gerücht, daß ein Soldat der assistierenden Kavallerie dem Befehl zum Scharschützen nicht nachgekommen und deswegen von einem Gendarmenregiment über den Kopf geschlagen worden sei. Die Militärverwaltung stellt demgegenüber nach eingehender Untersuchung fest, daß alle diese Gerüchte über irgendwelche Gehorsamsverweigerung vollständig erdichtet sind.

Neunmächtekonferenz noch im April?

Unbestätigte italienische Meldungen.

Rom, 15. April. In römischen politischen Kreisen verlautet, daß am 24. April in Lugano eine neue „Donatkonferenz“ zusammentritt, an der außer den vier Großmächten die fünf Donatkonferenzen teilnehmen würden. Es auch Bulgarien eingeladen würde, wie Italien wünschte, ist bisher nicht entschieden. Auf dieser Konferenz würde zunächst ein Vorschlag auf Bewilligung eines kurzfristigen Moratoriums für jene Staaten, die sich in schwieriger Finanzlage befinden, beraten werden. Erst auf Grund dieses Moratoriums würde an die Beratungen über einen allgemeineren Finanzplan geschritten werden. Knapp vor dieser Konferenz würde eine Beratung der Finanzexperten der Mächte, die an der Londoner Konferenz teilnahmen, stattfinden. In dieser Beratung würden auch Vertreter des Finanzkomitees des Völkerbundes zugezogen werden.

Au den maßgebenden Stellen in Prag ist von einer derartigen Absicht nichts bekannt.

Der Verbandstag des Deutschen Arbeiterverbandes in Teplitz.

In den Tagen vom 11. bis 13. April fand der achte ordentliche Verbandstag des deutschen Arbeiterverbandes mit dem Sitz in Teplitz im Saale des Restaurants „Zemepark“ in Teplitz-Schönan statt.

Der Vorsitzende, Kollege Sinn, begrüßte außer den Mitgliedern des Verbandsvorstandes und der Kontrolle die erschienenen 22 Delegierten mit 58 Stimmen, den Vertreter des österreichischen Arbeiterverbandes Franz Sirovny und Kollegen Bergmann als Vertreter des deutschen Gewerkschaftsbundes, der Angestellten-Zeitung und des Allgemeinen Angestelltenverbandes und eröffnete damit den Verbandstag.

Sekretär Schwarz erstattete den Bericht des Verbandsvorstandes, und zwar über den geschäftlichen Teil und die Stellenvermittlung.

In der Fortsetzung der Verhandlungen am nächsten Tag nahm Sirovny (Wien) das Wort über die österreichischen Verhältnisse, insbesondere über die Bestrebungen der österreichischen Arbeiter zum Autarkiebau bei mechanischer Wiedergabe der Konzentrate für Schallplatten und Tonfilm. Nach der Aussprache über die Berichte referierte der Schriftleiter Dietrich über die deutsche Stellenlosen-Fürsorge, der Verbandsvorsitzende Sinn über die Rechnungsabläufe. Dann ging der Verbandstag in die Beratung der eingehenden Anträge der Ortsgruppen ein, von welchen ein Teil mit Schluß des zweiten Verhandlungstages erledigt wurde.

Am dritten und letzten Tage wurde die Beratung über die nach vorliegenden Anträge fortgesetzt und beendet. Für die Stellenlosen-Unterstützung bewilligte der Verbandstag eine Beitragserhöhung. Hierauf nahm der Verbandstag die Wahlen in den Verbandsvorstand, Kontrolle und Schiedsgericht vor.

In den Vorstand wurden durch einstimmige Wiederwahl neun Mitglieder mit Sinn als Vorsitzenden ernannt, drei Mitglieder in die Kontrolle, fünf in das Schiedsgericht.

Mit der Festsetzung der Verbandsbeiträge, Eintragsgebühr und Genehmigung des Voranlages wurde der Verbandstag mit Dankworten des Vorsitzenden geschlossen.

Jan Hus / Der letzte Tag

Ein geschichtlicher Roman v. Oskar Wöhrle

(Verlag „Der Bücherfresser“, 8 u. 1. D., Berlin 1931.)

„Hein! Oho, lieber ein Oweh! Meckel euch diesen Tag, ihr Holzbeigen! Reckel ihn ein, ihr Ahnungstosen! Heute, im vierzehnhundertfünfundzwanzigsten Jahre nach seiner Geburt ward der Heiland von den Juden ein zweites Mal ans Kreuz geschlagen. Nur daß die Juden von heute keine Jordanjuden sind, sondern weiße Juden: Päpsten, Bischöfe, Kardinäle, Papstnarranten, Könige, Fürsten, andre Ausüßer der Macht, Riedreiter, Kuchelköpfe und ungetreue, verführte und gekaufte Böhmen!“

„Dus ein Christus?“

„Ja, Dämiger Dolmetisch, Dus ein Christus! Christus ist gekommen, um das Gesetz zu erfüllen. Christus ist gestorben, um die Juden zu erlösen. Ohne ihn wären sie ein schauerndes Nichts. Dus starb für die Böhmen. Sie, die Vielverleumdeter, sind erblich gewacht und erlöst durch sein Blut, das er heute um sie vergossen hat. Vergiß nicht, Dämiger Dolmetisch, verachtet es auch ihr nicht, ihr Herren, der Könige, die Priester und die Pharisäer haben in Dus das gesamte böhmische Volk verdammt, sie haben es heute im Feuer gekreuzigt und im Wasser begraben. Aber es wird aus seinem Grabe auferstehen und sie alle bekehren, die Pharisäer, die Priester und die Könige!“

„Frommer Vater!“ rief eine weinschwere Stimme, „auf deinen Hulsen leer, aber prophezei dich nicht um deinen Hals!“

„Mein Hals ist nicht so viel wert, als dein höfernes Bein, Schulze! Ich danke Gott, ich hätte den Mut zum Sterben!“

„Weg mit dem Tod vom Bein! Zum Sterben ist noch früh genug Zeit!“ rief das dürre

Männchen und knackte die Finger in den Gelenken, so daß es knallte wie auseinanderbringende Scheiter im Feuer. „Ich wollte, du hättest deinen Hus schreien hören, dann würde dir seine Nachfolge vergangen sein!“

Der Vorsitzende kann seine Tränen nicht länger bezwingen. Die raffen sie ihm über das dicke, geplagte Gesicht.

„Das ist es ja eben“, heult er los, „ich hab ihn gehört. Und nun sitzt er da in meinem Ohr, dieser Schrei, und läßt sich nicht dämmen. O was für ein Schurke ist doch der Mensch! O was für ein Schweinefuchsen diese Welt!“

Der Vorsitzende steht eigentlich lächerlich aus in seiner Weintellerzertrümmerung, wie er mitten unter den Tränen an seinem Humper nippt und das handwarme Blut mit Augenwasser vermischt trinkt. Und doch wagt im Augenblick keiner von der Tafelrunde zu lachen, so lose ihnen sonst der Spott auf den Lippen sitzt und so treffbegierig sie für gewöhnlich dem Beichtvater ihre Polzen auf den Beck schütten. Sie haben Ehrfurcht vor dem Finger, der ihn angefaßt hat und nun wunderlich in seiner Seele ruht.

„Ja, wohl, Dus ein Christus!“ fängt der Vorsitzende halbgeschwänzend wieder an, nachdem er sich die Tränen mit dem Stüttenärmel abgewischt hat. „Bei ihm hat alles übereingestimmt: Wort und Tat, Gesinnung und Handlung, Glaube und Leben. Aber wir Schweine Gottes spalten Eollen und Tun auseinander. Das ist unsere und der heutigen Welt Krankheit. Wir wissen wohl den Weg, aber wir gehen ihn nicht! Christus führen wir im Munde, den Teufel aber im Herzen, und, was das schlimmste ist, unser Herz ist die Tafelzeit das Geld zur Kirche geht, predigt es auch auf der Kanzel. Und darum hat Dus sterben müssen, weil er das Geld aus der Kirche haben wollte, weil er die Obren offen der Simonie bekehrte!“

„Zehr richtig, Klosterbruder!“ sagte bestimmt und handereidend das dürre Männchen.

„Dein Dus mußte sterben, weil er das Gift beim richtigen Namen nannte!“

„Dies Wort des Dürren ist das Signal zu einem Sprudel von Meinungen. Soviel Wüste, soviel Anfechtungen. Es ist ein Geschrei wie bei einem Streit.“

„Die Vossheit, der er die Masse vom Gesicht rief, konnte ihn nicht anders widerlegen, als durch die Kunst des Denkens!“

„Ja, seinem Feuer setzen sie das ihrige entgegen, und das ihrige war stärker!“

„Ach was, er wollte die Menschen anders machen als sie sind, deswegen haben sie ihn abgeschafft!“

„Für deinen Hus, frommer Vater, gab es nur Engel und nur Teufel. Das Zwischending, den Menschen, hatte er gänzlich vergessen. Darum haben sie's ihm beigegeben!“

„Er hat zur Gewalt gebietet, sein Gebot ist erhört worden!“

„Er hat auf das gewaltigste Prinzip gelpien, das die Welt kennt, auf die Autorität der Kirche. Die Kirche hat das von ihm bestrittene Prinzip spielen lassen. Wo ist er nun, dein kleiner Widerstreiter?“

„Er hat die Kirche allzu sehr an ihren Zweck erinnert, Gemeinwohl und Niedrigkeit aus der Welt zu schaffen. Er hat ihr das hundertmal in die Ohren geseilt. Nun hat sie den unbedeutenen Wähler als Erlös hinausgeschafft. Denn hätte sie nach seiner Forderung verfahren, hätte sie sich selber aufgeben müssen!“

„Dus mußte sterben, weil er recht hatte!“

„Halt, Vater, hier haben wir den Angelpunkt! Dus betonte sein Recht so sehr und so ausschließlich, daß es schließlich zu Unrecht wurde!“

„Wieso, Herr?“ fragt der Schneidenhöfer die graue Zammeljade.

„Ich trage nabe an die siebenzig Jahre auf dem Rücken, Herren! Und das Wichtigste in

meinem langen Leben ist die Erkenntnis, daß das Wissen um die Dinge und um die Zusammenhänge nur für einzelne gut ist, nicht für die Masse. Beim Einmann kann das Segen sein, was beim Allemann nur Unfug stiftet. Die Gefährte, mit denen die Menschen Erkenntnisse aufzunehmen pflegen, sind unterschiedlich, sehr unterschiedlich! Sieht einer seine Zweischoppenkanne in lauter Schnapsbecher und schüttet er heftig, so verschüttet er, wenn er nicht richtig doffert. Darauf kommt es an, auf die richtige Dosierung! Dus konnte hundertmal recht haben, darauf kommt es nicht an! Dadurch, daß er in die Gasse stieg, dadurch, daß er sein Herz den Schustern und Schneidern und Wollkammern ausschüttete, dadurch also, daß er seine Verlen vor die Säue warf, wurde sein Recht offen zu Unrecht!“

„Du bist wohl ein Geschlechter, Herr?“ fragt der Schaffhauer Mitrungzeind.

„Gottlob, ja!“

„Dm! Dm!“ Der Eidgenosse sagt weiter nichts, als diesen doppelten Brummlant. Aber der Wid, den er dem allen Augsburger Bischofskämmerer zuwirft, spricht um so deutlicher. Herr Gelo hat es lediglich seinen weißen Haaren zu danken, daß es ihn nicht auf der Stelle in eine fünfjährige Abredung hineinwirft.

„Wii!“ ruft der Schneidenhöfer ablenkend, „zieh dem frommen Vater noch etwas Del auf die Lampe, damit sein Geist wieder aufleuchtet! Er ist uns sowieso noch einen Biß schuldig!“

Vater Pirmin lächelt unter Tränen:

„Ja, laß ihn ein, den Gottestrost! Ich hab eine Aufsprichung bitterlich nötig!“

„Für den Biß?“

„Es ist kein Biß, den ich euch erzählen will, sondern sturer Ernst. Als ich heute vom Gräbham, sprach mich bei der Mantlerinnen Hans ein altes Mütterchen an, das mit bei der Brandschau gewesen war.“

(Fortsetzung folgt.)

„Regellub Hitler.“

Wie die Fortführung der SA. und SS. geplant war.

Darmstadt, 15. April. In Dessen ist einer amtlichen Mitteilung der Regierung zufolge komplettes Material gefunden worden, aus dem hervorgeht, daß die Fortführung der SA. und SS.-Abteilungen in illegaler Form als Gefangenenvereine, Regellubs und Bog- und Sportvereine bereits bis in kleinste durchorganisiert war.

Spiegel in den höchsten Aemtern!

Ferner wird in der amtlichen Mitteilung ein Dokument aufgeführt, das als außerordentlich aufschlußreich für die systematische Beschleunigung und für die Verteilung zum Verrät von Dienstgeheimnissen von hohen und höchsten Aemtern sowie der Polizei durch die SA. und SS.-Funktionäre gelten könne. Es ist ein Brief des Reichstagsabgeordneten Weibel, in dem er den SS.-Führern den Vorwurf wichtiger preussischer Polizeiunklässigkeiten, die nach einem nur wenigen Personen bekannten Geheimschlüssel geklaut wurden, im Wortlaut übertrug mittelst.

Zum Schluß wird in der amtlichen Mitteilung hervorgehoben, daß die meisten der bei den höheren Führern beschlagnahmten ledernen Aktenfächer eine scharf geladene Pistole enthielten.

Hitlers Legalitätserklärungen einer Farce.

Breslau, 15. April. In einer Rundgebung der Eisernen Front führte der preussische Ministerpräsident Otto Braun gestern u. a. aus, mit dem nationalsozialistischen Spul müsse ausgedreht werden. Die Konjunkturpolitiker in Gerichts- und Amtsstuben, die sich jetzt schon auf das Dritte Reich einstellen zu müssen glauben, verspekulieren sich. Das Verbot der SA. sei im Interesse der Staatsautorität notwendig gewesen. Man dürfe nicht das Reichsbanner, in dem sich die Republikaner zum Schutze des Staates zusammengeschlossen hätten, den nationalsozialistischen Organisationen gleichstellen. Gegenüber den Tatsachen, die der Regierung bekannt geworden seien, seien Hitlers Legalitätserklärungen eine Farce.

Bahlerfolg in Basel.

Die Sozialdemokraten gewinnen vier Mandate — die Kommunisten verlieren sechs.

Die endgültigen Resultate der Großratswahlen in Basel, die Sonntag stattfanden, sind nunmehr bekannt. Die Stimmzahl in dem 130 Mandate zählenden Rate verteilte sich wie folgt: Radikale 25 (bisher 20), Liberale 17 (19), Bürgerpartei 14 (16), Katholische Volkspartei 14 (13). Die bürgerlichen Parteien waren untereinander Verbindungen eingegangen. Sie haben nun zusammen 70 Mandate inne (68). Die Evangelische Volkspartei erhielt 3 Mandate (wie bisher), die Sozialdemokraten 38 (34) und die Kommunisten 19 (25). Basel war der einzige Ort in der Schweiz, wo die Kommunisten noch eine nennenswerte Vertretung hatten.

Kreuger ein Aktienhändler größter Stills!

Stockholm, 15. April. Die Plätter wollen aus sicherer Quelle wissen, daß man bei der Untersuchung des Kreuger-Schwinds neue Anhaltspunkte aufgedeckt hat. Kreuger soll nämlich Hypotheken auf Grundstücke in Berlin doppelt beliehen haben. Es soll sich um 100 Millionen Schweden-Kronen handeln.

„Diensta Morgenbladet“ will aus wohlunterrichteten Kreisen berichten können, daß die falschen italienischen Obligationen, die sich unter den Akten der Kreuger u. Toll Aktien-Gesellschaft befinden sollen, wirklich existieren und daß der angenommene Betrag von 300 Millionen Kronen eher zu niedrig als zu hoch ist. „Dagens Nyheter“ schätzt den Betrag auf fast 400 Millionen.

Ungarn kann die kurzfristigen Schulden nicht zahlen.

Budapest, 15. April. (M.Z.) Bei der Einreichung des neuen Budgets erhaltete Finanzminister Baron Rozsa ein Exposé über die finanzielle Lage des Landes, in welchem er unter anderem ausführte:

Die gesamte Auslandsschuld Ungarns beträgt 4 Milliarden Pengö, davon sind 1478 Millionen kurzfristige Anleihen. Die Staatsschulden machen davon 1546 Millionen aus, wovon auf langfristige Kredite 1244, auf kurzfristige 302 Millionen entfallen. Der Zinsendienst Ungarns gegenüber dem Auslande beträgt jährlich 300 Millionen Pengö. Wenn man bedenkt, daß die kurzfristigen Anleihen in der nächsten Zeit ablaufen werden, dann ist es offenbar, daß Ungarn diese Schuld im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht bezahlen können. Eine Auslandsanleihe konnte zurückgezahlt werden entweder aus neuen Anleihen, worauf aber gegenwärtig keine Aussicht besteht, oder aus Ueberschüssen. Mit letzteren könnte aber Ungarn, dessen Handelsbilanz in der Zeitspanne von 1920 bis 1931 ein Plus von 1428 Millionen Pengö aufweisen, nicht rechnen.

Verhandlungen im Arbeitsministerium erfolgreich:

Einigung der Unterhändler.

Keine Massenkündigungen. — Arbeitsaufnahme Montag. Kommunisten unterschreiben nicht.

Prag, 15. April. (Tsch. P.-B.) Gestern fanden im Ministerium für öffentliche Arbeiten nach einer ganzen Reihe von Vorverhandlungen in einer Konferenz neuerlich Beratungen zwecks Vereinbarung einer Basis statt, welche für die beiden Streitparteien für die Beendigung des Streikes im nordböhmischen Braunkohlenrevier annehmbar wäre. Die Beratungen dauerten bis 2 Uhr nachts und endeten mit einer Vereinbarung, welche unterfertigt wurde von der Union der Bergarbeiter, vom Svaz horniků, von der Jednota horniků a národní druženi, ferner von Vertretern der Gewerke und jenen des Bergarbeiterverbandes in Brüx. Die Vertreter des kommunistischen Zwickauerverbandes haben das Abkommen nicht unterfertigt.

Das Abkommen hat folgenden Wortlaut:

Protokoll.

ausgenommen am 15. April 1932 im Ministerium für öffentliche Arbeiten in Gegenwart der Beteiligten.

Gegenstand

des Protokolls bildet die Festsetzung der Bedingungen, unter welchen der Streik im Nordwestböhmischen Braunkohlenrevier beendet wird. Die koalitierten Bergarbeiterverbände und die Jednota horniků haben dem Ministerium für öffentliche Arbeiten mehrere Forderungen überreicht, welche die Grundlage bei den Verhandlungen zwischen den Unternehmer- und Arbeiterorganisationen bildeten. Auf Grund dieser Forderungen wurde nachstehende Vereinbarung getroffen:

1. Die Einstellung des Humboldt II-Schachtes in Nieder-Georgenthal wird bis Ende 1932 verschoben;

2. Neuaufnahmen von Berg-, bzw. Baggerarbeitern auf den nordwestböhmischen Braunkohlengruben und Baggerbetrieben werden außer in ganz besonderen, durch die Bedürfnisse des Betriebes begründeten Einzelfällen grundsätzlich nicht vorgenommen. Sollte aus betriebstechnischen Gründen die Aufnahme einer größeren Anzahl von Arbeitern auf einem Betriebe erforderlich sein, so sind zunächst die arbeitslosen Berg-, bzw. Baggerarbeiter des Reviers einzustellen;

3. Die Anzahl der Arbeiter wird durch natürlichen Abgang herabgesetzt; Todesfall, Provisionierung, freiwilliger Abgang und Einzelkündigung. Die Einzelkündigungen dürfen nicht so vorgenommen werden, daß die Grundzüge der Bestimmungen dieses Punktes umgangen oder verletzt werden.

Bis Ende 1932 darf ein Abbau des Mannschafstandes in größerem Umfange nur dann stattfinden, wenn infolge ungünstiger Absatzverhältnisse die Schächte der gleichen Marke bei einer Unternehmung nicht mehr imstande sind, drei Tage wöchentlich voll zu fördern. In diesem Falle hat rechtzeitig die Anzeige an die Bergbehörde zu erfolgen;

4. Für rein bergmännische Arbeiten sollen Subunternehmer, das sind Gewerbetreibende, im allgemeinen nicht verwendet werden. Wenn ausnahmsweise z. B. für Depotarbeiten Arbeiter eines Subunternehmers beschäftigt werden, so sollen dieselben in der Bruderslade versichert

Streiklage unverändert.

Brüx, 15. April. (CPB.) Die Lage im gesamten Streikgebiet ist nach wie vor unverändert. In der Stadt Brüx wurden heute weitere neun Personen verhaftet, darunter auch die kommunistische Stadträtin Vietz. Die Verhafteten werden beschuldigt, an den Mißhandlungen des Oberkommissärs Dr. Wüchel und an dem Stenbombardement gegen die Gendarmerie teilgenommen zu haben.

Für das morgige Begräbnis der beiden

Neue Streikwelle in Ostrau.

4000 Streikende bei der gestrigen Nachmittagschicht.

Nähr-Ostrau, 15. April. Der Bergarbeiterstreik im Nähr-Ostrauer Revier hat sich heute früh beträchtlich erweitert. Von den 36 Gruben des Reviers sind 14 durch den Streik teilweise betroffen.

Gestern früh streikten 1000, nachmittags ebenfalls 1000 Arbeiter. Von 7120 Bergarbeitern der heutigen Nachmittagschicht streikten auf 14 Schächeln 3020 Bergarbeiter, während 4100 arbeiteten. Im Revier herrscht Ruhe.

Die Kommunisten agitieren jetzt in der Weise, daß sie von Mann zu Mann gehen. So

werden und für sie die Bestimmungen des Lohnvereinbarungens für das nordwestböhmische Braunkohlenrevier gelten. Baggararbeiten, Bauten, Montierungen, Erdarbeiten und Arbeiten, die mit dem Bergbaubetriebe nur mittelbar zusammenhängen, fallen nicht unter diese Bestimmung;

5. Ueberstunden und Ueberstunden sind bei produktiven Bergbauarbeiten zu unterlassen und im übrigen auf das notwendigste Maß zu beschränken;

6. Die notwendigen Reparaturschichten an söderfreien Tagen sind auf die Arbeiter der einzelnen Kategorien gleichmäßig aufzuteilen;

7. Das Sonntagsverbot an söderfreien Tagen hat, Fälle von Gefahr und dringender Notwendigkeit ausgenommen, nicht stattzufinden.

Diese Vereinbarung tritt nach Zustimmung der Revierkonferenzen der unterzeichneten Bergarbeiterorganisationen und des Revierrates für die Revierbergamtsbezirke Brüx—Teplich—Komo-tan einerseits und der Vollversammlung des Vereines für bergbauliche Interessen im nordwestlichen Böhmen sowie der Gruppe I. der Bergbauingenieurenschaft andererseits in Kraft, wenn am 18. bzw. 19. April 1932 auf der Mehrzahl der Schächte die Arbeit wieder aufgenommen worden ist.

Das Ministerium für öffentliche Arbeiten erklärt zum Punkt 7., daß es den zuständigen Revierbergämtern entsprechende Weisungen bezüglich strenger Beurteilung der Momente der Gefahr und der dringenden Notwendigkeit erteilen wird.

Hinsichtlich der Forderung der koalitierten Bergarbeiterverbände und der Jednota horniků, daß bezüglich der Staatsbahnlieferungen für das Jahr 1932, bei welchen die Braunkohle schwer benachteiligt wurde, der Status quo ante wieder hergestellt werde und daß die verkürzten Lieferungen für Braun- und Steinkohle auf alle Reviere und alle Schächte gleichmäßig verteilt werden, erklärt das Ministerium für öffentliche Arbeiten, daß es beim Eisenbahnministerium einschreiten wird, daß dieser Forderung, die es als berechtigt ansieht, entsprochen wird.

Vorstehendes Uebereinkommen gilt bis 31. Dezember 1932, falls es nicht vor Ablauf dieser Frist verlängert wird.

Geschlossen und gefertigt, mit dem Bemerken, daß die Bergbauunternehmer jene Arbeiter, welche aus begründeten Ursachen erst verspätet in die Arbeit eintreten können, bis einschließlich 20. April zur Arbeit aufgenommen werden.

Unterschriften:

Für den Verein für bergbauliche Interessen: Löder, m. p., Baumgartner, m. p., Galler, m. p., Seebach, m. p., Pospisil, m. p.

Union der Bergarbeiter:

Pohl, m. p., Jarolim, m. p.

Für den Svaz horniků:

Budil, m. p., Souček, m. p.

Für die Jednota horniků:

Lanc, m. p., Wagh, m. p.

Ministerialrat:

Dr. Karel Kurz, m. p.

Opfer der Zusammenstöße, das vom kommunistischen Vereinshaus „Unser Heim“ aus stattfindet, haben die Behörden umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen, da in den Ortschaften um Brüx eine rege Agitation zwecks erhöhter Beteiligung an dem Begräbnis durchgeführt wird.

Im Komotau wurden heute weitere Personen verhaftet, die unter dem Verdachte stehen, auf die Gendarmerie und Polizei geschossen zu haben.

Im Revier fanden heute kleinere Informationsversammlungen statt.

z. B. hatten sich auf der Grube „Eugen“ in Pederwald heute früh sämtliche Belegschaften zur Arbeit eingefunden, verließen aber den Schacht wieder massenweise auf Grund der kommunistischen Agitation.

Heute früh erschien im Vorhofe der Grube „Ignaz“ der kommunistische Abgeordnete Kobotny und agitierte dort für den Streik. Er wurde auf die Wachtube geführt und von dort nach seiner Sicherstellung entlassen. Die Mannschicht ist eingefahren.

Am Nachmittag breitete sich der Streik zum Teil auch auf die beiden staatlichen Gruben aus, obwohl sich die Uager Vereinbarungen auf die staatlichen Gruben überhaupt nicht beziehen. Insgesamt streikten bei der Nachmittagschicht auf 16 Gruben von insgesamt 5531 Arbeitern 3987.

Mit **BERSON** Gummiabsatz am Schluß ist kein Weg zu weit!

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Kein Schmeichelei fachmännisch befragt. Dauerhafter als Leder.

Aus der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung.

Schulungswoche für junge Funktionäre im A.T.S.

In der neuen Jugendherberge Oltitz bei Teichan an der Elbe wird in der Zeit vom 1. bis 7. August d. J. eine Ferienwoche für jüngere Funktionäre abgehalten. Dieser sieben-tägige Aufenthalt soll der Erholung bei guter Kost und in frischer Luft dienen, aber auch zur sportlichen Ausbildung und einer Vertiefung der Kenntnisse, die für eine erfolgreiche Organisationsarbeit notwendig sind, beitragen. Jeden Tag ist eine Morgenstunde der Gymnastik gewidmet, woran sich ein Vortrag mit Diskussion anschließt. Nachmittags werden zwei- bis dreistündige Wanderungen stattfinden, abends sollen zwanglose Diskussionen den Tag beschließen. Folgende Vorträge sind von Montag bis Samstag vorgesehen: „Von der Schulfunktion ins Leben“, „Was soll der junge Mensch über seinen Körper wissen?“, „Warum sind wir arm?“, „Ursachen des politischen Lebens der Gegenwart“, „Proletarische Lebenshaltung“, „Was will die Turnjugend?“, „Am Samstag abends soll eine öffentliche Aufführung bei einem in der Nähe liegenden Arbeiterturnverein ausgeführt von den Teilnehmern der Schulungswoche stattfinden. Die zwanglosen Abendausflüge werden ergänzt durch Heimspiele, Zettelkasten und praktische Verluste der Ausgestaltung von Heimabenden. Die Teilnehmerzahl soll auf 30 beschränkt bleiben. Anmeldungen für die Teilnahme (eventuell auch unverbindliche Vormerkungen) sind an den Arbeiter-Turn- und Sportverband, Kuffa, Bahnhofspkatz 1, zu richten. Der Beitrag für die ganze Woche (volle Verpflegung und Uebernachtung) beträgt K 100.—, soweit Delegierte von Vereinen, Bezirken und Kreisen in Frage kommen K 75.—.

Das Wasserballspiel in Deutschland.

Nach den neuesten statistischen Erhebungen spielen im Arbeiter-Turn- und Sportbund Deutschlands insgesamt 1064 Mannschaften Wasserball. Sie verteilten sich auf: 184 Kinderwasserballmannschaften, 30 Frauenwasserballmannschaften, 300 Jugendwasserballmannschaften, 142 Männer-W-Mannschaften, 288 Männer-B-Mannschaften und 65 Fußballmannschaften (Frauen).

Die Zahl der gemeldeten Wasserballspiele belief sich für das Jahr 1931 auf 5038, davon sind 20 Meisterschafts-, 896 Serien- und 4740 Freundschaftsspiele. Das ergibt einen starken Spielbetrieb der Schwimmer, bei dem zu bedenken ist, daß ein sehr großer Teil der Schwimmervereine ihren Leistungs- und Spielbetrieb nur im Sommer durchführen kann.

Sorgenfinder des Völkerbundes.

Oesterreich, Ungarn, Bulgarien, Griechenland.

Genf, 15. April. Der Völkerbundrat beschäftigte sich heute vormittag mit den Feststellungen des Berichtes des Finanzkomitees über die besonderen finanziellen Verhältnisse Oesterreichs, Ungarns, Bulgariens und Griechenlands.

Der Berichterstatter, der norwegische Außenminister Braatland, unterstrich die Notwendigkeit einer raschen Regelung der Kreditbeschaffung und schlug vor, daß der Völkerbundrat die Ausführungen des Finanzkomitees über die in Oesterreich zu treffenden inneren Maßnahmen zur Besserung der finanziellen Lage zur Kenntnis nehmen und die Hoffnung aussprechen solle, daß in Oesterreich alle Anstrengungen unternommen werden, um das Budgetgleichgewicht zu erhalten und zu einer wirksamen Lösung der gegenwärtigen Bauprobleme zu gelangen.

Der Völkerbund nahm dann den Bericht des Finanzkomitees über Ungarn an und stimmte dem Finanzkomitee zu, daß im Augenblick konkrete Vorschläge für die Lösung der Schwierigkeiten, die Ungarn mit seinen Auslandsgläubigern hat, nicht gemacht werden können.

Der Transfer der bulgarischen Auslandsschuld wird für ein halbes Jahr um die Hälfte ermäßigt. Die Reparationszahlungen werden vorläufig ausgesetzt.

Darauf wurde nach einer Rede Benzelos eine Entschliessung angenommen, in der der Völkerbundrat hinsichtlich der angekündigten Einstellung der Kuponzahlung die griechische Regierung auf den Weg von Verhandlungen mit den Anleihenhabern verwies, sich jedoch mit der vorläufigen Einstellung des Tilgungsdienstes in Höhe von 300 Millionen Drachmen einverstanden erklärte.

Griechenland hat mit heutigem Tage bereits den Amortisationsdienst der Titres aller griechischen Anleihen für die Dauer von fünf Jahren eingestellt. Die Kupons dieser Titres werden ab 1. Mai gleichfalls solange nicht bezahlt werden, bis Griechenland die vom Finanzkomitee des Völkerbundes empfohlene finanzielle Hilfe gewährt werden wird.

Tagesneuigkeiten

Kommunistisches Tagblatt vom Großindustriellen Kreuger finanziert!

Gothenborg, 15. April. Der Vorsitzende der Schwedischen sozialdemokratischen Partei P. A. Hansson, teilt heute in seinem Blatt „Ny Tid“ mit, daß Kreuger die in Stockholm erscheinende kommunistische Zeitung aber nicht mehr loyal treue Zeitung „Folke Dagblad“ mit 135.000 Kronen unterstützt habe. Die Transaktionen sollen Mitte 1930 angefallen haben.

Tiefgreifende Effektenziehungen in Deutschland.

Düsseldorf, 15. April. Die Devisenabwicklungsstelle Düsseldorf ist erheblichen Effektenziehungen auf die Spur gekommen. Hochwertige deutsche Wertpapiere im Betrag von mehreren Millionen Reichsmark sind in letzter Zeit aus dem Ausland nach Deutschland gebracht und an kleine Konten des Reichslandes von Strohmannern veräußert worden, so daß der Erlös, dessen Höhe noch nicht feststeht, ins Ausland gelangt ist. Ein sogenannter Bankvertreter und einer seiner Strohmannen wurden verhaftet. Ihr Vermögen ist beschlagnahmt worden. Die Ermittlungen erstrecken sich über das ganze Reich bis nach Berlin.

Der Wiener Frauenmord.

Selbstmord der Schwester der Ermordeten.

Wien, 15. April. Heute nachts hat die Schwester der Chauffeur-Witwe Marie Walter, die 35jährige Anna Wagner, in der Wohnung ihrer Eltern mit Venchigas Selbstmord begangen. Die Wagner wurde gestern im Sicherheitsbüro über die Umstände des Verschwindens ihrer Schwester Marie einvernommen und nach Beendigung des Verhörs wieder auf freien Fuß gesetzt. Anna Wagner hinterließ einen Brief, in dem sie den in der Angelegenheit verhafteten Hilfsarbeiter Franz Gruber an dem Tode ihrer Schwester als schuldig darstellt. Franz Gruber hat gestanden, daß er die Marie Walter tot im Bett aufgefunden habe. Dann sei die Schwester der Walter, die Anna Wagner dazugeschritten. Er habe den Verschlag gemacht, um seine Schwereien zu haben, die Leiche zu zerstückeln. Die Wagner sei dann weggegangen und in ihrer Abwesenheit habe er die Walter zerstückelt und die Knochen mit einer Säge zerlegt. Die Fleischstücke habe er in den Kanal geworfen. Das bisherige Verstandes des Franz Gruber ist dadurch zustandekommen, daß die Schriftzüge des Abschiedsbriefes, den die Geliebte des Gruber, Anna Wagner, hinterlassen hat, eine ungemein große Ähnlichkeit mit jenen Schriftzügen aufweisen, die das angebliche Schreiben der verschwundenen Marie Walter zeigt. Außerdem wurden auch die gleichen orthographischen Fehler wie in jenem Schreiben festgestellt. Dadurch war erst der eigentliche Anhaltspunkt dafür gegeben, daß ein Zusammenhang zwischen dem Verschwinden der Ermordeten und ihrer Schwester bestehen muß.

Flieger-Katastrophen.

London, 15. April. Wie aus Soerabaja (Java) gemeldet wird, stürzte dort ein Dornierflugboot ins Meer und ging unter. Drei Unteroffiziere, die sich an Bord befanden, wurden vermißt. Ein vierter Unteroffizier hat Verletzungen erlitten, denen er bald nach dem Abflug erliegen ist.

Tonion, 15. April. Ein Marineflugzeug des Flugzeugunternehmens „Boarin“ stieß gestern beim Niedergehen auf dem Landungsdeck gegen einen Mast und stürzte ins Wasser. Der Pilot, ein Leutnant zur See, kam ums Leben; ein Besatzungsmitglied wurde an Bord des Flugzeuges gefangen, blieb unverletzt.

Ziehung der Klassenlotterie

10.000 K: 23.166, 58.972.
 5000 K: 1.555, 13.092, 18.000, 19.334, 34.331, 40.103, 44.789, 47.068, 49.078, 52.731, 65.498, 78.718, 78.413, 81.295, 85.200, 88.508, 96.162, 98.350, 98.589.
 2.000 K: 1.088, 2.391, 2.830, 3.897, 4.254, 7.488, 8.772, 8.820, 9.454, 9.618, 13.371, 18.053, 23.180, 24.180, 24.595, 24.054, 24.053, 21.604, 24.895, 27.440, 28.123, 30.020, 31.408, 33.842, 35.020, 35.176, 35.588, 37.314, 37.805, 38.851, 40.313, 40.872, 41.588, 43.217, 43.550, 49.848, 54.197, 54.218, 55.248, 56.114, 57.527, 58.203, 59.219, 59.735, 60.181, 62.728, 62.736, 63.068, 64.816, 67.221, 67.674, 69.695, 70.920, 73.897, 74.954, 76.810, 79.283, 81.488, 81.512, 82.724, 86.459, 87.736, 89.267, 89.827, 89.887, 91.432, 96.065, 96.327, 101.089, 102.143, 103.810.

Die Not der Gemeinden. Aus Klösterle a. d. Eger wird uns gemeldet: Der Stadtrat von Klösterle beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung u. a. mit der rapid zunehmenden Notlage der Gemeinde, wobei hervorgehoben wurde, daß die Finanzlage der Stadt derart sich verschlechtert habe, daß weder Notstandsarbeiten, noch sonstige Vorkehrungen zur Verbesserung der Lage getroffen werden können. In einer zum Beschluß erhobenen Kundmachung wird die gänzliche finanzielle Ohnmacht der Gemeinde geschildert und die Beobachtung zur Wahrung der Ruhe und Ordnung erfindet, daß dem Stadtrat eine Schuld an den desolaten Ver-

hältnissen nicht zugerechnet werden könne. In der gleichen Sitzung wurde beschlossen, angefaßt des Fehlens weiterer Vorkmittel die bisher unterhaltene Suppenanstalt für arme Schulfinder zu schließen.

Das Hochwasser der ostslowakischen Flüsse weist eine sinkende Tendenz auf. Nur die Ebeich bei Bystrica ist ein wenig gestiegen, und der Wasserstand war 200 Zentimeter über dem Normal. Die Latorica ist gestern nachts rapid gesunken. Einen höheren Wasserstand weist der Bodrog mit 633 Zentimetern über dem Normal auf. Die Donnerstag auf dem Bodrog drohende Wassergefahr wurde nicht durch das Andringen neuer Wasser verursacht, sondern durch den Wellenschlag, der durch den sehr starken Nordwind hervorgerufen worden war.

Raub an einem Dienstmädchen. Das auf Arbeitssuche nach Karlsbad gekommene Dienstmädchen Wöllner aus Aibertau machte in der Sprudelstadt die Bekanntschaft eines jungen Menschen, der sich ihr gegenüber als Geschäftsführer der Werner aus Aibertau ausgab und sie, als sie den letzten Zug zur Heimfahrt vermisst hatte, einlud, bei seiner Tante zu übernachten. Beim Doniger Stieg stürzte sich Werner auf die Wöllner, erzwang ihr das Portemonaie mit den gesamten Ersparnissen im Betrag von 180 K und schickte damit gegen Karlsbad. Obwohl das Mädchen geltend um Hilfe schrie, gelang es dem Dieblichen, zu entkommen.

Bergarbeiterstreik. Freitag früh wurde auf der Grube „Brago“ bei Adabns der Bergarbeiter Wenzel Kucha aus Stelbeken von einer losgerissenen Koblenstange verschüttet und getötet. Kucha war Witwer und Vater zweier Kinder.

Der Reichsleiter Gerichthof fällt Freitag abends das Urteil im Prozeß des 19jährigen Topfzergewerkschiffers Fischl, der im Vorjahre den Kaufmann Steinberg im Eisenbahnzuge mit Hammerschlägen am Kopf so schwer verletzt hatte, daß Steinberg im Krankenhaus starb. Fischl, der sich damit verteidigte, daß er die Tat auf Befehl des Steinbergs begangen habe, wurde der vorläufigen Lösung schuldig erklärt und unter Zustimmung mildernder Umstände zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Auswanderung im Jänner 1932. Nach den vorläufigen Vermutungen des Statistischen Staatsamtes, zu deren Vollständigkeit für Jänner 1932 noch Berichte aus fünf Bezirken fehlen, wurden im Jänner 1932 Auswandererpässe ausgestellt: in Böhmen für 424 Personen, in Mähren-Schlesien für 55, in der Tschechoslowakei für 614 (im Jänner 1932 für 452) Personen. Von ihnen gaben 499 (im Jänner 340) Personen europäische Staaten als Reiseziel an, und zwar Frankreich 129 (31), Österreich 7 (8), die Union der Sowjet-Republiken 199 (194), Jugoslawien 25 (10), Rumänien 9 (—), Belgien 40 (43), Deutschland 46 (36), sonstige europäische Staaten 44 (18) Personen. Uebersee Staaten gaben als Reiseziel im ganzen 115 (112) Personen an, und zwar Kanada 34 (35), die Vereinigten Staaten von Amerika 35 (41), Argentinien 23 (28), Uruguay 10 (3), Brasilien — (2) und sonstige Uebersee Staaten 13 (3) Personen. Die Statistik der nach Uebersee Staaten angestellten Auswandererpässe wird durch die Statistik der zum Uebersee-transport übernommenen Auswanderer ergänzt, deren es im Jänner 1932 im ganzen 139 (im Jänner 154) gab und welche nach folgenden Staaten ausgewandert sind: Kanada 33 (40), die Vereinigten Staaten von Amerika 58 (69), Argentinien 31 (43), Uruguay 10 (1), Brasilien — (1) und sonstige überseeische Staaten 7 (—) Personen.

Die Preßburger Arbeiterschaft ehrt Goethe! Der Bildungsausschuß unserer Partei in Preßburg hat gemeinsam mit der tschechoslowakischen Arbeiterakademie am 12. d. M. eine großartige Goethe-Feier veranstaltet. Genosse L. Stern aus Wien hielt eine äußerst wertvolle Festrede, die von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen wurde. Dann sprach für die tschechoslowakische Arbeiterakademie Mittelschullehrer Genosse Dr. Jirásek.

Nächeregen gehen seit Donnerstag über der Hauptstadt von Paraguay, Asuncion, nieder.

Millionen-Verurteilung. Vor dem Strafgericht in Pirmajens hatten sich gestern wegen Aktienuntreue Kommerzialrat Dr. jur. h. c. Dr. med. Richard Brosen, Rechtsanwalt Friedrich König und Kommerzialrat Julius Goetz zu verantworten. Sie sollen als Vorsitzender, bzw. Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes der Gebrüder Fahr A. G., Pirmajens, 400.000 Reichsmark veruntrent haben. Der Gesamtbetrag der Unterschlagungen soll sich auf mehrere Millionen belaufen, doch können die Angeklagten wegen des größten Teiles der Verfehlungen nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden, da sie bereits verjahrt sind.

Hitlers Luxuswagen. Hitler besitzt den teuersten Luxuswagen in Deutschland. Er essert darin Wilhelm von Doorn und dessen ältestem Sohne nach. Die pflügen mit Tausenden mit ihren teuren Wagen durch die Stadt zu laufen, und wobei dem, der nicht Platz macht. Was die konnten, kann Adolf auch. Sein teurer roter Mercedes zaste am Samstag vor der Wahl so irrsinnig durch die Straßen Münchens, daß er ein Lieferauto einer Bäckerei anrannte und in weitem Bogen ein Stück beiseite schleuderte. Adolfs Chauffeur der von den Umstehenden beinahe Prügel bekommen hätte, beschimpfte das Opfer seiner Autoserei und die Umstehenden und fuhr in seinem Wagen mit einem kräftigen

Bell Hüter wieder davon. Der Größenwahn des Wagenführers hat auf den Chauffeur abgefärbt, und die Freiheit auch!

Zwei Falschgeld-Agenten verhaftet. Vor einigen Tagen traf aus Wien und Budapest die Nachricht ein, daß dort ein Falschermontorium aufgedeckt war, das sich mit dem Absatz gefälschter englischer Banknoten beschäftigte. Den Zentren ist es gelungen, dort eine große Anzahl abzufangen. Adorn reisten sie weiter. Die Vertreter sind zunächst in Paris, Marseille, Venedig und Zürich aufgefaßt, bis sie jetzt ihr Tätigkeitsfeld nach Deutschland verlegten. Sie werden zuerst in Köln englische Fünftausendnoten an, die unter der Hand gekauft wurden. Die Fälschungen wurden erst später entdeckt. Die Zentralstelle in Berlin unterrichtete sämtliche deutschen Polizeibehörden von den Vorkommnissen und erreichte es dadurch, daß Mittwoch zwei der Agenten in Hannover verhaftet werden konnten. Die Identität der Beiden konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Wie verlautet, soll es sich aber um Italiener handeln. Der Hauptstift der Bande scheint in England zu sein.

Ueberinfektionsbekämpfung durch den Mundfunk. Der medizinische Mundfunk ist ein äußerst heiliges Problem. Die Hörer auf die Befehle von tüchtigen Krankenschwestern zu machen und den Kranken in einer verständlichen Form mit Rat beizustehen, ohne daß einerseits Infektionsgefahr erzeuge, andererseits die Kranken zur Verwundung geirrt werden, ist ungemein schwierig. — In Deutschland wird nun ein Hörspiel widergegeben, in welchem der Mundfunk in glücklicher Weise über die Gefahren der Ueberinfektion aufklärt und Säugungsmaßnahmen gegen Infektion angibt. Der Gehörte nimmt unwirklich wichtige Hinweise zum Schutze gegen die Ueberinfektion auf und der Kranke fühlt wirklichen Trost, wobei ihm aber die notwendige Lebensweise eindrucklich vor Augen geführt wird, wenn er noch eine Reihe von Jahren mittun will. Es wäre wohl nicht von der Hand zu weisen, eine ähnliche Art des medizinischen Mundfunks bei uns einzuführen. (38.)

Verurteilte Revision. Der erste Strafstoß des Reichsgerichts Leipzig hat die Revision des Knechtels Heilig Schieder verurteilt, der am 2. Jänner d. J. vom Schwurgericht Weiden (Oberpfalz) wegen dreifachen Mordes zum Tode verurteilt worden war. Schieder hatte am 19. Juli v. J. gemeinsam mit einem noch nicht ermittelten Täter, getrieben von fanatischem Haß, seinen Bruder aus seine Schwägerin mit einem Beil erschlagen und schließlich auch noch, um die ganze Familie auszugetötet, deren einundhalbjähriges Kind getötet.

Neues Kraftwerk der Stadt Wien. Wie die Wiener Blätter melden, wird die Konzession zur Errichtung eines Kraftwerkes der Gemeinde Wien an der Donau bei Greifensteil erteilt werden. Die in diesem Kraftwerk gewonnenen Strommenge dient als Ergänzung der bisherigen Wiener städtischen Stromversorgung. Die Bewirtschaftung des Programms wird auch eine neue Ersparnis an Kohle bedeuten.

Millionenbetrag eines Bürgermeisters. Aus Genoa wird gemeldet: Der frühere Bürgermeister und Präsident des Konföderations des Sennese-Kanals, Philipp, hat das Konföderations durch Unterschlagungen um etwa 15 Millionen Lire geschädigt. Er wurde ins Gefängnis von Spezia eingeliefert.

Kampf dem Gallenstein! Auf der Wiesbadener Tagung der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin sprachen über die verschiedenen Arten von Gallenverkrankungen die Professoren Wöhrle-Freiburg, Ueber-Berlin, Westphal-Dannover, Schmieden-Frankfurt. Aus ihren Ausführungen ging hervor, daß in jüngster Zeit die Ausbreitung einer Königenmethode gelang, durch die der Zustand der Gallenwege erkennbar ist. Die krankhafte Veränderung der Gallenwege kann durch Störung des Entleerungsmechanismus (Gallenstauung) oder auch durch Infektion erfolgen. Eine Reihe von Krankheitsbildern konnten, jumeist aus dem Darm, erkannt werden. Das Fortschreiten der Infektion hängt ab von der Giftigkeit der Erregung, vom Grad der Gallenstauung und von der Konstitution des Kranken.

Die Deutsche Reichsbahn wird zu Pfingsten die bereits gut eingesetzten Festtagstrafschiffarten mit 30% Prozent Fahrpreisermäßigung ausgeben. Die Karten gelten unter den üblichen Bedingungen vom 11. bis zum 23. Mai. Auch die Arbeitertrafarten erhalten für diesen Termin Gültigkeit. — Außerdem beabsichtigt die Deutsche Reichsbahn für die Sommermonate die Einführung einer „Landschaftsarte“ mit 20 Prozent Fahrpreisermäßigung nach ähnlichen deutschen Reisearten.

Heimkehr nach 17 Jahren. In Neustift (Staubalpen, Tirol) ist dieser Tage der seit dem Jahre 1915 als vermißt geltende und mit Namen an deutschen Kriegendenkmalen sichtlich eingeweihte frühere österreichische Soldat Joseph Hofer unerwartet aus russischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrt. Dieser hat in der Gefangenschaft geheiratet; seine Frau und vier Kinder bringt er nach Neustift mit.

Laßt Blumen sprechen! Ein Frühlingstag Hans Hode will zum Redebeweis. Hans Hode steigt in den Autohof, ein Bekleidungsstückchen in der Hand. „Koch jemand ohne Wahrheits?“ fragt der Schaffner. Hans Hode melkt sich. „Wahr?“ will der Schaffner wissen. Da sieht er das Bekleidungsstückchen und grüht: „Aho, Existenz, nicht?“ — „Wahr wissen Sie?“ fragt ihn Hans Hode. „A“, meint da der Schaffner, „ja“, es mit Blumen...

Unter Brandstiftungsverdacht verhaftet. Seit einiger Zeit wurde die Wohnerschaft von Obergeorgen!hal durch die sich auffällig häufenden Feuerbrände im Ortswald in Unruhe versetzt, da

Vom Rundfunk

Empfehlenswertes aus den Programmen.

Sonntag:
 Prag: 10: Geistliche Musik. 11: Kommerzmusik. 13.00: Wieder. 18.15: Deutsche Sendung: Egerländer Heimatmusik. 19: Musik. 20.20: Tramp-Poker. 21: Sinfoniekonzert. — Brünn: 12.00: Dorfblasmusik. 18. Deutsche Sendung: Heitere Wieder. 19.30: „Leben in unserer Zeit“, literarische Zeits. — Berlin: 14.30: Tangler aus fünf Jahrhunderten. 18.55: Klavierkonzert. — Hamburg: 20: Verdi-Puccini. — Königsberg: 17.45: Wieder im Volkston. — Leipzig: 9: Max Reger-Stunde. 11.30: Hochkantate. 15: Chorkonzert. 20: Wagner-Abend. — Rühländer: 12.30: Spanische Musik. 17.30: Jägerkonzert. 21.30: Nationale Tänze. — Wien: 15.30: Kommerzmusik. 20: „Der letzte Walzer“, Operette von Strauß. 22.30: Tanzmusik.

die jeweils angestellten Erhebungen ergaben, daß die Brände von böswilliger Hand gelegt worden sein müßten. Den Nachforschungen der Gendarmerie ist es nunmehr, nachdem kurz hintereinander wieder zwei Brände von Ausbruch genommen waren, gelungen, in der Person des Fabrikarbeiters Karl Triebke den mutmaßlichen Brandstifter zu verhaften und dem Gerichte einzuliefern. Die Beamten hatten, als sie den Verhafteten abführten, Mühe, ihn vor der wütenden Volksmenge zu schützen, die sich seiner bemächtigen und an ihm Schandspitz über wollte.

Naturfreunde-Arbeit im Jahre 1931

Der Touristenverein „Die Naturfreunde“, 21. Aufsicht, hat im offiziellen Vereinsorgan „Berg frei“, Heft 45, den Jahresbericht für 1931 veröffentlicht. Die schwere Wirtschaftskrise der kapitalistischen Gesellschaftsordnung wirkte sich auch hier aus. Kurzweil, Arbeitslosigkeit benannten den Aufstieg der Bewegung. Fürwahr, eine schwere Arbeit wurde geleistet, und doch verzogen die Naturfreunde nicht, und mit altem Eifer und unermüdlicher Kraft sind sie an die Führung der Organisationsarbeit gegangen. Wenn trotzdem über eine gestiegene Arbeitslosigkeit berichtet wird und auch der Versuch unternommen wurde, Neues zu schaffen, so kann das wohl so gedeutet werden, daß alle Mitarbeiter trotz der Wirtschaftskrise unverdrossen, wie in den früheren Jahren, an der Arbeit standen.

Die Organisation zählt 9106 Mitglieder, von 100 Ortsgruppen, die von acht Gauen und dem Reichsauswahlsrat betreut werden. In Böhmen, Mähren, Schlesien und in der Slowakei haben die Naturfreunde festen Fuß gefaßt. Die touristische Tätigkeit war reger; insgesamt 4806 offizielle Touren mit 45.572 Teilnehmern wurden unternommen. Feldlager, Tages-, Mehrtage-Wanderungen, Jugend- und Kinderwanderungen, Wanderungen mit Vorabendwochenenden, auch Urlaubstouren von dreißig bis vierzehntägiger Dauer im In- und Auslande wurden geführt. Fremdenführungen, Exkursionen, Ausflugsbesuche, Städtewanderungen, Vereins- und Gesellschaftsfahrten, Mettenwanderungen, Bergfeste, Dattenseiern, Gründungs- und Bestandsfeste, Ausstellungen, Bezirks-, Gau- und Reichstreffen gehörten zur vielseitigen Vereinsaktivität. Die Kurstätigkeit war gut. Führer, Kartenlese, Photo, Malerei- und Sanitätskurse fanden statt. Zur Erweiterung der Bildungsbestrebungen verfügen die Ortsgruppen über reichhaltige Bibliotheken. Außer den Gauen werden von einigen Ortsgruppen eigene Wanderausstellungstouren und Urlaubsberatungen unterhalten.

Die Winter-Touristik zeigt Fortschritte durch die Bildung des Inackerbundes „Verband für Arbeiter-Winter-Touristik“. Es wurden in der Saison 1930/31 insgesamt 800 Ausfahrten mit 7000 Teilnehmern ausgeführt. Erfreulich ist das Anwachsen der Mitglieder in den verschiedenen Fachsektionen. Im besonderen sind Fortschritte im Photo- und Lichtbildwesen durch die Errichtung vornehmlich ausgestatteter Dunkelkammern zu verzeichnen.

Eine Anzahl geräumige Naturfreundehäuser im Erzgebirge: Reuhammer bei Karlsbad, Gottesgab (höchstegelegene Stadt Mittel-Europas), Gersdorf bei Komotau, Roidorf bei Aha, Sordor-Jinwald, „Rorbachhütte“ am Rühländer, Kollendorf bei Kuffia; im Elbsandsteingebirge: Rennerdorf bei Böhmischem Kamnitz; Lausitzergebirge: Jägerböfke; am Fuße der Lausitzer: Herbergrube; Königshöhe bei Reichenberg; Altvatergebirge: Karlsdorf bei Klein-Neugrün; Westfalen: am Surtz; ferner bei Modern am Sand, in der Taira, bei Kaschau und am Fuße der Kamena Baba; schließlich im Donauer Landchen (Sprachengebiet) Szelefen bei Rübösch sichern Gelegenheit für Unterkunft, Nachfragen bei Wanderungen, Ausflüge, und sind auch infolge der günstigen landwirtschaftlichen Lage zur Verbringung von Urlauben bestens geeignet. Mehrere Schutzhäuser sind ganzjährig geöffnet und bewirtschaftet, daher für Schutzwanderungen zu empfehlen.

Viele Begünstigungen, wie Fahrpreisermäßigung im In- und Auslande, auch als Einzelperson, vorzügliche Versicherungseinrichtungen, Ermäßigungen bei ausländischen Bruderorganisationen und Nützlichungen u. a. m. genießen die Mitglieder dieser Organisation. Ein geringer Jahresbeitrag von K 5.— bis 26.— mit zwei touristischen Zeitschriften einschließlich der Ortsgruppenblätter sichert den Anspruch der vielseitigen Leistungen und Einrichtungen des Gesamtvereins.

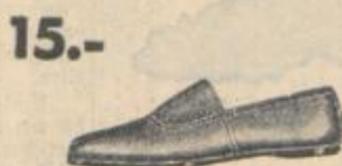
Fördert durch Beitritt die Bestrebungen der Naturfreunde, werdet Mitglieder! Die Ortsgruppenleitungen nehmen die Anmeldungen entgegen. Auskünfte und Aufklärungen erteilen die Bezirks- und Gauleitungen. Werbematerial ist durch die Geschäftsstelle des Touristenvereins „Die Naturfreunde“, Aufsicht a. E., Marktplan 11, anzufordern.

DEN KINDERN FÜR SPORT UND SPIEL.

LASSEN WIR DIE KINDER NACH HERZENSLUST HERUMTOLLEN, FRISCHE LUFT UND SONNE GENIEßEN - JEDOCH NUR IN GUTEN SCHUHEN.



Für Sport und Spiel Modell 4661-20 „Trampschuhe.“ In ihnen können die Kinder selbst durch Pfützen waten. Für Damen K 19.-, für Herren K 25.-



Kinder-Turnschuhe Modell 242 mit elastischer Chromledersohle. Dasselbe Modell für Damen K 19.-, für Herren K 25.-



Gr. 6-8 (23-26) Sandalenschuhe aus welchem Leder mit dauerhafter Gummisohle. Für Damen K 25.-, für Herren K 29.-



Für Mädchen: Modell 2841-54 kombinierter Halbschuh. Bequeme, breite Passform. - Dasselbe Modell in Lack, zum gleichen Preise, erhältlich.



Feste Knabenschuhe aus Dullbox mit äusserst dauerhafter Gummisohle und -Absatz. - Für die kleinen Reisteufel. Modell 3222-00

Feste Kinderstrümpfe für K 3.-, 5.- und K 7.-. Socken für K 3.- und K 5.-. In Schuhe mit Gummisohle empfehlen wir unsere Loofa-Einlagen.



Donnerstag, 8 Uhr: „Im schwarzen Röhrl.“
— Freitag, 8 Uhr: „Im schwarzen Röhrl.“
— Samstag, 8 Uhr: „Der Mann mit den grauen Schläfen.“ — Sonntag, 3 Uhr: „Diktatur der Frauen“; halb 8 Uhr: „Der Mann mit den grauen Schläfen.“ — Montag, 8 Uhr: „Koulette“.

Sport • Spiel • Körperpflege

Arbeiter-sport in Palästina. Der palästinäische Arbeiter-sportverband berichtet über einen völligen Mangel an Turnhallen und schreibt: „Wir haben jetzt die Möglichkeit, mit einer Anfangssumme von circa 200 bis 300 Pfund ein Haus des Hapoel zu bauen, das eine moderne Turnhalle und drei bis vier Zimmer enthält. Diese geringe Summe genügt für den Anfang, da alle Gewerkschaften und mit Geld und Arbeitsleistung beim Bau helfen werden. Außerdem haben uns die Arbeitsausschüsse von Haifa und Tel-Aviv Baupläne geschenkt. Die Errichtung von Turnhallen in den Städten Jerusalem, Haifa und Tel-Aviv ist jetzt für uns eine Existenzfrage, da die bürgerlichen Sportorganisationen in diesen Städten großartige Turnhallen errichten.“

Der Film

Erlaubnis zum Filmen gesucht.

Wer einen kummen Film drehen wollte, braucht einen Aufnahmeapparat und mietet ein Atelier für Innenaufnahmen; der Rest war eine Frage künstlerischer Konzeption und Arbeit. Wer einen Tonfilm drehen will, der muß vor allem feststellen, zu welcher Interessenssphäre das Band gehört, in dem er arbeiten will. Befindet er sich in der amerikanisch-englischen Zone, dann ist er auf Verhandlungen mit der Western-Electric Co. angewiesen; Frankreich gehört zum Ausbentungsgebiet der Radio-Cinema, Deutschland und die Reichsgaue wurden der Tobis-Klangfilmgruppe zugewiesen. Also beschloß es die kulturfördernden Elektroorgane im sogenannten Pariser Tonfilmfrieden vom Jahre 1930, in dem alle Patentstreitigkeiten über die Aufnahmeapparaturen erledigt wurden. Die Tobis-Klangfilmgruppe gehört also der Tobis-Klangfilmgruppe; das heißt, daß hierzulande nur auf ihren Apparaturen gedreht werden soll, daß man darum ihrem Preisdispositum und damit dem Wohlwollen des höchsten Konzeptionsrats, der Prager A-B-Filmfabriken, ausgeliefert ist.

Mitteilung aus dem Publikum.

Das Rezept des Augenarztes
kann nur dann seinen Zweck erfüllen, wenn das Augenglas jahrmännlich angepaßt wird. Lassen Sie Ihr Rezept bei **Optiker Deutsch, Prag, Graden 2, Palais „Moruna“**, ausführen

Zwei Wege zu einem Ziel. Sport und Hygiene sind zwei getrennte Wege zu einem Ziel: Gesundheit. Was hier das Training, ist dort die Sauberkeit: nämlich die Grundlage des Erfolges. Keuferste Reinlichkeit, strengste Gewöhnung an Wasser und Seife von Jugend auf, peinlichste Sauberkeit in Kinderstube und Schule, in Haus und öffentlichem Leben, sie allein bilden die Basis für die Gesundheit eines Volkes, die im Sport ihren sunnvollsten Ausdruck, ihre höchste Vollendung findet. Heute werden in der C.S.R. pro Kopf und Jahr ca. 4 Kg Seife verbraucht. Gewiß, eine gute Zahl! Aber auch sie muß stetig von Jahr zu Jahr; denn in anderen Ländern liegt sie schon höher. In England 9,5, in Deutschland 6,8 Kg. Durch Mehrverbrauch an Seife kann hier jeder einzelne mithelfen, an dem Aufbau der Volksgesundheit. 100

Vor einem Riesentreil. Es wäre gar kein Wunder, wenn alle Schuhe und alle Füße einen Streil proklamieren, weil sie nicht mehr so weitermachen wollen — und ihre gerechten Forderungen erfüllt werden müssen! Was die Schuhe und Füße fordern? Millionen Menschen kennen bereits die Annehmlichkeiten der **Berson-Gummiablässe**. Das sollte nun allen anderen Schuhen und Füßen ebenfalls gewährt werden! Die berühmten **Berson-Gummiablässe** schonen die Schuhe, verlängern deren Lebensdauer, schonen Nerven und Kräfte, machen den Gang sicher und verleihen ordentliches Aussehen. Zudem ersparen Sie sehr viel Geld, denn je ein **Berson-Ablass** hält dreimal länger als Leder! Für **Berson-Gummiablässe** zahlen Sie nicht mehr, sind aber dauerhafter. 100

Kun hat die französische Gaumontfabrik eine lohnende Apparatur aus Paris hergebracht, die nur einen geringen Bruchteil der Eigenen kostet, die sich die Tobis hier zahlen läßt. Da der heimische Film sehr notleidend ist, hofft man mit Hilfe dieser Apparatur billiger produzieren zu können. Das hat natürlich die „nationale Produktion“ der A-B-Filmfabriken so erregt, daß sie in der Presse die Erklärung abgeben ließen, daß niemand ohne

ihre Erlaubnis eine andre Apparatur als Tobis-Klang benutzen dürfe — wahrscheinlich im Interesse des schweizerischen Volkes! Die Gaumontfirma hat dagegen sofort remonstrieren und erklärt, daß ihre Apparate patentrechtlich nicht anfechtbar seien, daß sie daher ohne Gefahr werden benutzt werden können. Wie dem auch immer sei: der bescheidene Bürger fragt sich, wie lange diese Komödie von der Förderung des heimischen Films noch gehen wird. Haben die Interessen der deutschen oder französischen Elektroorgane irgend etwas mit der Tobis-Klangfilmgruppe zu tun? Sind wir daran interessiert, wer die Lizenzen einstellt? Wann wird sich der Mutige finden, der jene Bestimmung des Patentrechts für sich in Anspruch nehmen wird, nach der Patente, die gegen das öffentliche Interesse gerichtet sind, entzogen, das heißt für nichtig erklärt werden können? Dieser Kuhhandel mit dem sogenannten patentrechtlichen Tonfilmrecht hat schon so viel Schaden angerichtet, daß die Patentgerichtsbarkeit endlich einmal mit dem Schanz der vermeintlichen Tonfilmrechte Schluss machen sollte, um eine Erfindung, die kulturell wichtig ist, den Händen von Kapitalgebern zu entreißen und den Völkern wiederzugeben. B. B.

Kuckuck
Die größte illustrierte Wochenschrift
erscheint jeden Sonntag
überall erhältlich

Aus der Parie

Deutsche sozialdemokratische Bezirksorganisation, Prag, Mittwoch, den 30. April 1932, um acht Uhr abends im **Edorovy dum, Perástin (Studentenheim)**, Sitzung der Bezirksvertretung. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen aller Mitglieder notwendig.

Jugendbewegung.

S. J. I. Sonntag Wanderung nach **Revné**. Wir treffen uns um 9 Uhr an der Endstelle der **Fünfter in Klubocery**. Klampfen und Photostafeln mitehnehmen!

DIANA Bei Müdigkeit und Pein
FRANZBRANNTWEIN

Gericht.

Roman von Stefan Bollathel.

Die Herren werden Ihnen hierüber mehr Auskunft geben können.“ Erschöpft sank Bürger auf seinen Sitz nieder, im Saale herrschte unheimliche Stille.
„Ich muß weiterfragen“, begann der Staatsanwalt.
„Nicht doch, Herr Staatsanwalt. Ich ordne eine Pause von zehn Minuten an.“
Nach einer Pause verkündete der Vorsitzende den Gerichtsbeschluss, daß die Verhandlung bis auf weiteres geheim durchgeführt werde. Der Staatsanwalt begann sichtlich widerstrebend: „Ich bin bemüht, weitere Fragen an den Angeklagten zu stellen. Zunächst einmal: Sie gehören, wenn ich Ihre Aussagen vorhin richtig verstanden habe, zu den Menschen, die zeitweise homosexuellen Neigungen frönen?“
„Neigungen sind das wohl nicht“, leuchtete Bürger. „Es sind eher Krankheitswellen.“
„Haben Sie nach Beendigung einer normal sexuellen Epoche nicht mitunter Haßgefühle gegen das weibliche Geschlecht?“
„Haßgefühle niemals. Wenn, so nur gegen mich.“
„Wie äußern sich Ihre Abneigungsgefühle?“
„Ich kann darauf nicht antworten. Sie müssen schon die Ärzte fragen.“
„Also Haßgefühle, die sich bis zum Vernichtungswillen steigern, haben Sie nie empfunden?“
„Rein.“
„Ich komme nun zu einer noch peinlicheren Frage. Sie verweigerten im Verhör jede Angabe

der Gründe, die Sie zu dem beabsichtigten Beseitigen aus der gewohnten Welt veranlassen. Gängen diese Gründe mit Ihrer abnormalen Neigung zusammen?“
„Ich verweigere hierauf jede Antwort.“
„Ich möchte Ihnen dringend raten, diese Fragen zu beantworten.“
„So quälen Sie mich doch nicht!“
„Ich habe keinesfalls die Absicht, Sie zu quälen. Ich frage weder aus Neugierde noch aus irgendeinem anderen von Ihnen vielleicht vermuteten Grund. Ich will also präziser fragen: Wollten Sie wegen einer Dame Ihr Elternhaus, Ihr Heimatland verlassen? Sie antworten nicht? War es vielleicht so, daß Sie mit einer Dame verlobt waren und ihre homosexuellen Tende nicht unterdrücken konnten? Waren Sie Geisteskranken in die Hände geraten? So reden Sie doch, alles ist besser, als Ihr Schweigen!“
„Ich habe mir vorgenommen, zu schweigen, und werde schweigen — um jeden Preis. Um jeden Preis, Herr Staatsanwalt.“
„Ich danke.“
Und nun begann Hofrat Schweiger seine Fragen an den Angeklagten zu richten. Er war darin ein Meister, jede Frage seines Prozeßgenossen solange von der gegenteiligen Seite aus zu betrachten, bis entweder der Gegner als absoluter Trottel oder die Frage als ganz nebensächlich und unbedeutend erschien. So erschien auch nach seiner Befragung die Geldsache als kindisch einfach. Sein Klient hatte das Geld bis zur Reise an die Ostsee parat. Dort wollte er einen Freund um Geld zur weiteren Reise bitten, hat aber, da er dort vielleicht abgelehnt worden wäre, zur Vorsicht seinen Vater darauf aufmerksam gemacht, daß er möglicherweise Geld benötigen würde.

Warum mit solchen Dingen die Zeit vergeuden? Des Verteidigers Fragestellung inbezug auf die „mögliche Mordursache“ (Hofrat Schweiger zitierte diese Worte mit schneidendem Hohn) war noch vorsichtiger und eleganter. Demnach litt sein Klient an sexuellen Abweichungen. Die Ärzte würden ja hierüber Näheres mitteilen können, aber hieraus auf die „mögliche Mordursache“ zu schließen, sei jedenfalls läh.
Die Verhandlung wurde später wieder für öffentlich erklärt, es folgten noch einige Fragen des Vorsitzenden, der dann das Verhör mit dem Angeklagten für beendet erklärte und die Verhandlung auf den nächsten Morgen vertagte.
Als Staatsanwalt Dr. Hornmayer abends sein Kaffeehaus betrat, wurde er von Dr. Kleinert mit den Worten begrüßt: „Meine Verehrung! Es geht ja prächtig. Wir erleben ja noch unsere Freude an Ihnen, Sie werden ja noch ein ganz schneidiger und scharfer Staatsanwalt mit der Zeit! Bravo! Sie haben ja heute schon „gejagt“! Nur so weiter, dann kann es an einer Beurteilung nicht fehlen!“
„Sie haben leicht höhnen!“ erwiderte Hornmayer. „Man wird unwillkürlich von der Roschmerie, vom Schema mitgerissen! Aber der Teufel hol' mich, wenn der Mensch unschuldig ist!“
„Am Ende erfüllt sich der Wunsch und der Teufel holt Sie wirklich!“
Zeugen und Sachverständige.
Am nächsten Morgen begann das Zeugenverhör. Der Portier Bondat und der Hausdiener Horak des Hotels konnten nur ihre bei der Polizei abgegebenen Aussagen wiederholen. Es war interesselos und langweilig. Etwas beweg-

Centralbank der deutschen Sparkassen in der Cechoslovakischen Republik.
Hauptanstalt: Prag II, Bredaergasse 14.
Zweig Niederlassungen:
Aussig, Brünn, Eger, Jägerndorf, Reichenberg, C. Teichen, Trautenau, Troppau.
Die Bank der deutschen Sparanstalten und Gemeinden.
1437

Vereinsnachrichten

„Urania“

Wochenprogramm vom 16. bis 23. April.
Freitag, 8 Uhr: „Die Wunder Asiens“. Der Held dieses Kulturfilms ist das Tausendmillionen-Volk Asiens.
Freitag, 8 Uhr: Abend (historischer Musik). Einleitender Vortrag: „Die verkaufte Braut“.
Sonntag, halb 11 Uhr: „Die Wunder Asiens“. Jahrausendliche Menschheitskultur.
Montag, viertel 9 Uhr: „Die Wunder Asiens“. Geyser, Tsingking, China, Annam usw.
Dienstag, 8 Uhr: „Was würde Gajdar dazu sagen?“ Vortrag Anton Kub.
Dienstag, 8 Uhr: Urania-Radiobühne.
Mittwoch, 3 Uhr: „Chaplin und die Affen“. Lustspiel-Rudernachtstück.
Mittwoch, dreiviertel 7 Uhr: St. Kliffelische Kleintheater. Mit Schauspielern. Prof. Doktor Meiser.
Freitag, 7 Uhr: „Dauernde Werte der Weltliteratur“. Archivar Dr. Roucha.
Samstag, den 23. ds., 3 Uhr: „Unter Palmen und Saramiden“. Kulturfilm.
Samstag, halb 4 Uhr: Kunstwanderung: Ausstellung Rudolf Kremlitzka. Führung: Prof. Dr. Meiser.
Karten zu allen Veranstaltungen: Urania-Kasse, halb 10 bis halb 11 und 3 bis 7 Uhr. Telefon 3331.
Urania-Klassiker-Vorstellung: „Phlogene auf Lauris“. Das unter Oberleitung von Max Reinhardt in Wien geführte „Reinhardt-Seminar“ auf einer Gajspielreise in Prag: Sonntag, den 24. ds., 10 Uhr vormittags. Neues Deutsches Theater. Logen 25—50. Sitzplätze 4—12 K. Urania-Kasse und in den Schulen.

Vran-Urania-Kino.

„Emil und die Detektive“. Spannend und lustig! Ein Weltreifer an Idee und Handlung! Für alt und jung eine Herzensfreude!

Druckerei: Bohemia Druck. — Verlagsanstalt: Bohemia Druck. — Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Simek, Prag. — Druck: K. S. für Zeitung- und Buchdruck. — Vertrieb: K. S. für Zeitung- und Buchdruck. — Preis: 10.000/1000 befristet. — Die Zeitungsinhaber sind durch den Verlag K. S. für Zeitung- und Buchdruck mit dem Verlag K. S. für Zeitung- und Buchdruck verbunden. — Die Zeitungsinhaber sind durch den Verlag K. S. für Zeitung- und Buchdruck mit dem Verlag K. S. für Zeitung- und Buchdruck verbunden. — Die Zeitungsinhaber sind durch den Verlag K. S. für Zeitung- und Buchdruck mit dem Verlag K. S. für Zeitung- und Buchdruck verbunden.